


Druckausgabe eines Artikels[Kontakt](#) | [Über uns](#) | [Bücher](#) | [Videos](#) | [Leserreisen](#) | [Shop](#)

Schnell-Suche... ▼

<<< | 

10.11.06

Alte und neue Wut

Vom Hartz-Protest zum Aufstand der Studenten: Martin Keßler hat wieder einen Film gemacht

Von Thomas Klein

Am 15. November ist in Frankfurt (Main) die Premiere des Dokumentarfilms »Kick It Like Frankreich: Der Aufstand der Studenten«. Anschließend geht der Film auf Deutschlandtournee – gemeinsam mit einer Fotoausstellung über die Studentenproteste in Hessen.

Als der Dokumentarfilmer Martin Keßler Anfang 2005 den Film »Neue Wut« fertigstellte, waren die Proteste gegen den Sozialabbau im Allgemeinen und die Einführung von Hartz IV im Speziellen deutlich abgeflaut. Die Demonstrationen gegen Hartz IV und die Umverteilung von unten nach oben waren im Sommer 2004 zu so etwas wie einem außerparlamentarisch ausgesprochenen Misstrauensantrag gegen die Schröder-Fischer-Regierung geworden.

Sie ebten aber in den Monaten danach wieder ab. Zurück blieben ritualisierte Formen des Protests, zahlreiche Anti-Hartz-Initiativen und die insbesondere in sozialdemokratischen Milieus teils für Bitternis sorgende Erkenntnis, dass SPD und Grüne der CDU/CSU und FDP in Sachen Sozialabbau nach neoliberalen Konzepten den Führungsanspruch streitig gemacht hatten.

Angesprochen auf das Abebben der Proteste zeigte sich Keßler seinerzeit in einem Zeitungsinterview überzeugt davon, dass etwas in Bewegung geraten sei, das Spuren hinterlassen werde. Außerdem stehe die Bewährungsprobe, ob es tatsächlich gelinge, mit Hartz IV mehr Leute in Arbeit zu bringen und über Alternativen zu diskutieren, noch bevor.

In diesem Sinn wird auch sein neuer Film »Kick It Like Frankreich: Der Aufstand der Studenten« ebenfalls kein abgeschlossenes Projekt bleiben. Denn auch die Proteste gegen die Einführung von Studiengebühren sind derzeit wieder abgeflaut. Sie waren aber eine Reaktion auf konfliktträchtige Entwicklungen, die von politischen Entscheidungsträgern nicht korrigiert, sondern im Gegenteil weiter vorangetrieben werden.

Arrangement oder Renaissance?

Fragen, ob nach Einführung von Studiengebühren individuelle Lösungsstrategien, ein Arrangieren mit sozialer Benachteiligung und Selektion bei vielen auf der Tagesordnung stehen, oder verschiedene Formen des Protest nochmals eine Renaissance erfahren, sind derzeit offen. Schon deshalb, weil soziale Proteste nicht berechenbar sind und eine Dynamik entfalten können, die eine Prognose über ihren Verlauf und ihre Einflussmöglichkeiten auf konkrete politische Entscheidungen nur selten zu lassen. Und genau hier setzt Keßlers neuer Film an: Gezeigt werden fantasievolle Aktionen demonstrierender Studenten, Autobahnblockaden und besetzte Ministerien, die Lust an der Rebellion und die staatliche Reaktion darauf. Der Film stellt keine Prognosen auf, wie es weitergehen wird, er bewertet nicht. »Kick it like Frankreich« ist eher eine Chronik der Ereignisse in Hessen, wo die »neue Wut« der Studenten in den letzten Monaten am massivsten war.

Dokumentation, nicht Agitprop


Die Grundsympathie des Neue-Wut-Teams – neben Martin Keßler noch Peter Münz

(Ton), Eva Voosen (Schnitt) und Edgar Naporra (Produktionsassistent) – mit den gezeigten Protagonisten ist einerseits spürbar. Andererseits lautet Keßlers Anspruch: »Es handelt sich nicht um einen Agitprop-, sondern um einen Dokumentarfilm. Ich will zeigen, dass fundamentale Umbruchsprozesse stattfinden und in welcher Weise sich Protest dagegen entwickelt.«

Die Mühe, Antworten auf einige aufgeworfene Fragen zu finden, müssen sich die Zuschauer am Ende selbst machen: Warum haben wir in Deutschland keine französischen Verhältnisse? Was treibt die Studenten zu immer heftigeren Protesten? Was hat der Kampf gegen Studiengebühren mit dem Widerstand gegen Hartz IV zu tun? Sowohl der Titel »Kick It Like Frankreich« als auch die während der studentischen Proteste oft zu hörende Losung, es gehe darum, für »französische Verhältnisse« zu sorgen, transportieren die Vorstellung, auch hiesiger Regierungspolitik entschieden und massenhaft die Stirn bieten zu können. Der Film wagt in dieser Weise den Spagat zwischen den Extremen: Er zeigt die Hoffnung, die Verhältnisse zum Tanzen zu bringen, und die Mühen und Rückschläge, diesen Wunsch in die Wirklichkeit umzusetzen. Denn Realität in Deutschland ist: Von Bildungs- und Sozialabbau, Lohndumping und Arbeitslosigkeit betroffene Bevölkerungsgruppen gehen zumeist getrennt auf die Straße – wenn überhaupt. Die erfolgreichen Massendemonstrationen in Frankreich, bei denen Schüler, Studenten und Gewerkschafter gemeinsam gegen die Lockerung des Kündigungsschutzes protestierten und das Gesetz am Ende zu Fall brachten, bleiben ein Vorbild.

Vorbestellung des Films und Informationen zum Projekt auf www.neueWUT.de

Ausdruck am Sonntag, 12. November 2006

<<< | 

Impressum  Rechtshinweis